

Marburg, 4. VI. 11.

Mein lieber Herr Barth!

Sie sind einem
Brief zugezuckommen, den ich Ihnen zu Hünepfer
hatte schreiben wollen. Durch Löw hatte ich gehört
in der letzten Gemeindeversammlung, dass Sie
Hünepfer verlassen wollen weil Sie nun die Freude des
selbständigen Pastorats haben werden. Daran wollte
ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche ausspre-
chen.

Nur nun können Sie noch am Abend

KBA 9311.53

vor dem Fest, ebenich wenn's Abschied hatte aus
futhen Käumen, mit einer neuen Frohbotschaft.

Einem wirklichen Lebenszeichen. Denn das ist
doch wohl ein Lebenszeichen in der Gottes eigener
Bedeutung, wenn man den Mut findet, an sein
eigenes Leben noch ein anderes Leben u. Kinder
zu wollen. Ich - u. meine Frau sind mir - freue
mit herzlich dieses Lebens geschehen von Ihnen zu
bekennen. Man kann es ja wohlwollend leben u.
mochten als eine "natürliche" Erweisung betrachten
u. bezeichnen, daß zwei Menschen sich zu ein-

ander finden u. mit einander verbinden. Aber wenn
 sie es tun, ist volles Bewusstsein u. aus reinem
 Brautge heraus - so ist es doch immer wieder ein
 großes Geheimnis u. ein Wunder, ein erfremdes, gro-
 ße für die, die selbst das Gleiche erfahren dürfen u.
 wissen, was für Glück u. Gewinn darausquellen kann.

Als Bräut der größten Freude hat einmal einen
 die Freude der Freunde des Bräutigams bewundert. Wir
 empfinden diese Freude jetzt für Sie u. begleiten Sie
 u. Ihre Erwähnung mit unsern stillen Wünschen.

Nichts ergieblicher mit Glück - wünschen. Denn

Ihren Glück wünschen - es wird überflüssig sein.

Das Glück - ich denke - Sie haben es jetzt, mit all
der reichen üppigen herrauschenden Pracht, die diesen
Frühling über das Land gebracht hat. Nun so
mehr aber darf ich Ihnen wünschen, daß Sie die leicht
leicht Kunst lernen möchten, das Glück zu halten
u. zu verwalten. Die Kunst kann u. muß man
lernen, an einander u. mit einander, das ist das
Berührende u. des - Mahnende. Glückauf für
den neuen Lebensabschnitt. - Gott segne Sie u. Ihre
Braut! -
Sie werden in dieser Zeit genug der

Buchwerkes bekommen. Deshalb will ich Sie mit
viel mit Mittheilungen über mich u. uns behellegen,
kannnen Sie nicht mal im Sommer nach M.?
Vollends mit Herrn Fr. Braus? Aber mit Ihrer
Frau? kann wollen Sie herfahren? Es wäre
de ich gelegentlich gern erfahren, nämlich ob
Ihre Gebreuge zu der Familie Hoffmann gehört,
von der zwei Theologen (berr. Mediziner) Freunde
meines nächsten Freundes Landwehr sind, von
Greifswald her. Sicherfalls mit dem Genfer
Hoffmann.

Aber nun hallo! Meine Frau grüßt
auch.

In herzlichster Artfreude und
mit vielen Grüßen

Dir

Weismüller